

Überblick mit Texten

Programm 2. Halbjahr 14

Palästina-Initiative Region Hannover

Planungsskizze für FORUM-Veranstaltungen 2014/15 Stand 20.7.14

Dienstag, den 16. September 2014, 19 Uhr

Tsafir Cohen (Frankfurt/Main)

Entdemokratisierung in Israel und Palästina?

In Kooperation mit medico international

T.Cohen ist in Israel aufgewachsen und kennt die palästinensische Gesellschaft aus eigener Erfahrung, da er 2007-2010 Büroleiter von medico in Ramallah war. Heute ist er Öffentlichkeitsreferent von medico in Frankfurt.

Durch die Besatzungs- und Siedlungspolitik Israels sehen sich die Palästinenser seit Jahren einer zunehmenden Enklavenbildung ihres Landes ausgesetzt, vollständig abhängig von der Besatzungsmacht und ohne Perspektive für eine eigenständige und menschenwürdige Entwicklung der palästinensischen Gesellschaft.

Diese Unterdrückungspolitik wirkt auf die Politik und die Gesellschaft Israels zurück. Die pluralistische Gesellschaft Israels wird durch politische Radikalisierung - Siedlerpartei/religiös-fundamentalistische Gruppen - gespalten und ethnisiert. Handlungsspielräume kritischer Menschenrechtsgruppen werden zunehmend eingeschränkt.

Die dramatischen Ereignisse der letzten Zeit offenbaren, dass die Polarisierung sich wieder zu einer bewaffneten Auseinandersetzung entwickelt hat.

Dienstag, den 21. Oktober 2014, 19 Uhr

Karin Leukefeld (Berlin)

Der Erste Weltkrieg und die Wurzeln des Nahostkonflikts

Im 100. Jahr der Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkriegs ist Gelegenheit daran zu denken, dass in diesen Kriegsjahren auch die Wurzeln zu den Konflikten im Nahen Osten gelegt wurden. Unter dem Druck, Verbündete im Kampf gegen Deutschland zu finden, ging Großbritannien sich widersprechende Zusagen und Verpflichtungen ein gegenüber den arabischen Aufständischen gegen die Osmanen, der zionistischen Bewegung und seinem Ententepartner Frankreich. Wenig bekannt ist, dass es auch ein Übereinkommen zwischen arabischen und zionistischen Führern gab (Faisal-Weizmann-Abkommen), das an der kolonialen Aufteilung, die im Wesentlichen bis heute die Staatenwelt prägt, scheiterte.

Angesichts der aktuellen Entwicklung v.a. im Irak und in Syrien ist denkbar, dass die damals konzipierte nahöstliche Staatenwelt revidiert wird.

Karin Leukefeld - sie studierte Ethnologie, Islam- und Politikwissenschaften und arbeitet seit 2000 als freie Korrespondentin im Mittleren Osten für Hörfunk- und Printmedien - wird zu diesem Thema Einzelheiten und Perspektiven erläutern.

Dienstag, den 18. November 2014, 19 Uhr

Petra Wild (Berlin)

Gesellschaftspolitische Vorstellungen in Palästina

Die Befreiung von der israelischen Besatzung und damit die Erringung der Möglichkeit, sich frei gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch zu entwickeln, muss gegenwärtig das erste Ziel jeder Politik im besetzten Palästina bleiben. Dennoch ist es wichtig, auch zu erfahren, welche Ideen und Zielvorstellungen für eine zukünftige Entwicklung es in der Autonomiebehörde, in den palästinensischen politischen Parteien und sonstigen politischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bezüglich Wirtschaftsordnung, Sozialpolitik, Beziehungen Kapital/Arbeit, Rolle der Geschlechter, politische Verfasstheit etc. gibt.

Petra Wild, geb. 1963 in Aarbergen/Hessen, studierte arabische Sprache und Islamwissenschaften in Jerusalem, Leipzig, Damaskus und Berlin. Sie arbeitet als freiberufliche Publizistin vor allem zur Palästina-Frage und zur Arabischen Revolution.

Dienstag, den 16. Dezember 2014, 19 Uhr

Ralf Hexel (Berlin)

Innenpolitik und Pluralismus in Israel und die Situation der palästinensischen Minderheit

Dr. Ralf Hexel leitet und koordiniert das Referat Naher Osten, Mittlerer Osten und Nordafrika der *Friedrich Ebert-Stiftung* in Berlin und lebte mehrere Jahre im Auftrag der *FES* in Israel.

Die politische Szene in Israel ist gekennzeichnet durch eine zunehmende Radikalisierung und 'Rechtslastigkeit' der politischen Parteien, die jedes Zugeständnis gegenüber den Palästinensern ablehnen. Unverkennbar bestimmen Siedler und Hardliner den politischen Kurs und trugen zum Scheitern des jüngsten Friedensprozesses bei.

Andererseits gibt es zunehmende gesellschaftliche Verwerfungen, so geriet Israel 2011 durch eine soziale Protestbewegung in eine innenpolitische Krise. In diesem Jahr protestierten ultra-orthodoxe Gruppen vehement gegen eine Verpflichtung zum Wehrdienst.

Die ca. 1,2 Mio. Palästinenser mit israelischem Pass haben eingeschränkte politische und bürgerliche Rechte und sind angesichts der ständigen Krisensituation Verdächtigungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Ihre alltägliche Lebenssituation unterscheidet sich allerdings grundlegend von der der Palästinenser im besetzten palästinensischen Gebiet bzw. in Gaza.